



Stadt Kitzbühel

Beilage in dieser Ausgabe:
Essay Stadtschreiberin

Jahrgang 17/Nr. 4

Mitteilungsblatt der Stadtverwaltung

April 2013

Neues Wohnprojekt kurz vor Fertigstellung



Neues Wohnhaus in zentrumsnaher Lage.

Die Schaffung von leistbarem Wohnraum für die einheimische Bevölkerung ist in Kitzbühel eines der primären Ziele der politischen Verantwortungsträger. Das Spannungsfeld zwischen hohen Grundstücks- und Wohnungspreisen und den finanziellen Möglichkeiten der Bürger ist speziell in Kitzbühel enorm.

In den letzten Jahren hat sich aber bei der Schaffung von günstigem Wohnraum viel getan. Siedlungsprojekte in Sonngrub, Einfang, Fichtersfeld und Schattberg sind hier zu nennen. Der weitere Bedarf scheint aber – wie man

aus leidvoller Erfahrung im Wohnungsreferat weiß – das sprichwörtliche Fass ohne Boden zu sein.

Mit dem hier abgebildeten Wohnprojekt in der Höglrainmühle konnte wieder eine kleine Lücke geschlossen werden. Insgesamt 17 Wohneinheiten mit Tiefgarage wurden errichtet, die Übergabe an die Mieter erfolgt in Kürze. Vorteil dieser Lage ist, dass das nahe Stadtzentrum auch leicht zu Fuß erreichbar ist.

Zudem liegen Einkaufszentrum, diverse Supermärkte und der Sportplatz ebenfalls in unmittelbarer Nähe.





STADTAMT KITZBÜHEL

Informationsfreiheit: Amtsverschwiegenheit kontra Auskunftspflicht

Im Ringen um mehr Transparenz hält seit einiger Zeit die Diskussion über eine **Reform des sogenannten Amtsgeheimnisses** an. Die derzeitige Situation wird als vor-demokratisch unzeitgemäß bezeichnet. Unbestritten ist, dass das Informationsbedürfnis der Bevölkerung gegenüber der Verwaltung in den letzten Jahren stark zugenommen hat, dies nicht zuletzt durch die technische Entwicklung. Bereits die seinerzeitige Einrichtung von Beratungs- und Beschwerdestellen (Ombudsmann für verschiedene Bereiche) war ein Schritt in Richtung Öffnung der Verwaltung.

Seit 1987 besteht die sogenannte **Auskunftspflicht** für Organe der öffentlichen Hand aufgrund einer Änderung des Bundesverfassungsgesetzes. Land und Gemeinden unterliegen in Tirol dem Tiroler Auskunftspflichtgesetz 1988. Sowohl die **Amtsverschwiegenheit** (seit 1925 in der Bundesverfassung geregelt) als auch die neu eingeführte Auskunftspflicht normieren in der Zusammenschau einen grundsätzlichen Vorrang der Auskunftspflicht

der Verwaltung, soweit eine gesetzliche Verschwiegenheitspflicht nicht entgegensteht. Allerdings findet dieser Vorrang im legislativen Aufbau der Bestimmungen keine Entsprechung, sodass der Eindruck vorherrscht, diese beiden Prinzipien bestünden nebeneinander.

Zur Verwirrung tragen auch Bestimmungen im Strafgesetzbuch über die Verletzung des Amtsgeheimnisses bei, wobei letzterer Begriff eher wertend unbestimmt als exakt definiert ist. Es ist daher unbestritten an der Zeit, für Klarheit und dem heutigen Rechtsempfinden angepasste Rechtsverhältnisse zu sorgen.

Vom Bund hört man, dass ein neues **Informationspflichtgesetz** geplant ist. Die politischen Positionen dazu klaffen noch auseinander. Ein Vorschlag sieht vor, dass das Amtsgeheimnis zu Gunsten eines „Rechts auf Zugang zu amtlichen Informationen“ gestrichen wird. Künftig soll es nur noch sechs Geheimhaltungsgründe geben, nämlich: zwingende außen- und integrationspolitische (EU-politische) Gründe; nationale Sicherheit; militärische Lan-

desverteidigung; Aufrechterhaltung von Ruhe, Ordnung und Sicherheit; die Wahrung „besonders wichtiger öffentlicher Interessen“; und die Wahrung „überwiegend berechtigter Interessen eines Anderen“.

Inhaltlich stellt dieser Vorschlag ein „Umdrehen“ der aktuellen Rechtslage dar: **Derzeit unterliegt alles dem Amtsgeheimnis, künftig soll alles öffentlich sein, was nicht ausdrücklich geheimzuhalten ist.** Wichtige Stimmen kritisieren diesen Vorschlag als nicht ausreichend. Dies deswegen, weil die Definition der Geheimhaltungsgründe nahezu durchwegs dehnbare, unbestimmte Begriffe enthält.

Seitens der EU besteht eine Richtlinie über die Weiterverwendung von Informationen des öffentlichen Sektors, eine Richtlinie über ein allgemeines Informationsrecht

für Bürger ist in Diskussion. **Dabei erhebt sich naturgemäß die Frage, wie weit der Durchgriff auf Daten gehen soll.** Im politischen Diskurs wird zu klären sein, welche Daten so sensibel sind, dass sie von der Auskunftspflicht ausgenommen werden müssen.

Außerstreit ist wohl der Umstand, dass die Frage von Informationen auch etwas damit zu tun hat, bei der Bevölkerung ein anderes Verständnis von „Bürger sein“ zu schaffen. Das hat wieder mit Bildung, Medienkompetenz und Informationszugang zu tun. Eine Verbesserung der Rechtslage wäre zweifelsohne auch für die nahe am Bürger operierende Gemeindepolitik von Vorteil. **Der immer wieder erhobene Vorwurf des Informationsmangels und „Drüberfahrens“ weist eindeutig auf legislativen Handlungsbedarf hin.**



STADTAMT KITZBÜHEL

Änderungen im Gleichbehandlungsrecht

In der letzten Session vor der Landtagswahl hat der Tiroler Landtag am 13. März 2013 u.a. eine Novelle zum Landes-Gleichbehandlungsgesetz 2005 beschlossen. Inhaltlich gelten dessen Bestimmungen auch für die Bediensteten der Gemeinden und Gemeindeverbände.

Die Novelle sieht vor, dass bei Neubesetzung von Planstellen und Funktionen künftig schon im Weg der Ausschreibung das für die ausgeschriebene Stelle gebührende monatliche Mindestentgelt auf der Basis der besoldungsrechtlichen Vorschriften be-

kanntzugeben ist. Zudem ist darzulegen, dass sich dieses Mindestentgelt unter gewissen Voraussetzungen auch erhöhen kann.

Weiters werden mit der vorliegenden Novelle – jeweils analog zu bundesgesetzlichen Regelungen – auch der Mindestschadenersatz im Fall der sexuellen Belästigung und der geschlechtsbezogenen Belästigung von € 720,- auf künftig € 1.000,- angehoben und die Frist zur Geltendmachung von Ansprüchen wegen solcher Handlungen von zwei auf drei Jahre ausgedehnt.

Stadtzeitung im Internet

Für interessierte Leser der Stadtzeitung bietet sich auch die Möglichkeit, diese im Internet nachzulesen. Auf der Homepage der Stadtgemeinde Kitzbühel sind alle Ausgaben bis zurück ins Jahr 2001 als digitale Version im pdf-Format abgespeichert. Es ist natürlich auch möglich ganze Ausgaben oder wahlweise nur einzelne Seiten auszudrucken.

Die aktuelle Stadtzeitung ist immer auf der Startseite der Homepage www.kitzbuehel.eu zu finden. Mit einem Klick darauf kommt man auch in das Archiv der übrigen Ausgaben.

Reha-Klinik schafft neue Arbeitsplätze

Vor genau einem Jahr befand sich an dieser Stelle noch eine riesige Baugrube. Mittlerweile ist die Rehabilitationsklinik für Orthopädie und Unfall-/Neurochirurgie der Firma VAMED bereits im Rohbau fertiggestellt.

Errichtet wird ein Rehabilitationszentrum für den Stütz- und Bewegungsapparat mit 120 Betten auf vier Etagen, vorwiegend in Einzelzimmern. Der Therapiebereich wird sich auf rund 1000 m² Fläche erstrecken. Die Investitionskosten von rund 22 Millionen Euro werden von der Firma VAMED – ein im Gesundheitsbereich international tätiger Konzern – alleine getragen. Geschaffen werden mit dieser für die Stadt Kitzbühel wichtigen Einrichtung auch rund 80 saisonunabhängige Arbeitsplätze. Die Eröffnung ist noch für heuer im Herbst geplant.

Gemeinsam mit dem ebenfalls kurz vor der Umsetzung stehenden Sanatorium – der *Privatklinik Kitzbühel* – und dem bereits gut etablierten



Die Firma VAMED errichtet bis Herbst 2013 eine Rehabilitationsklinik mit 120 Betten.

Gesundheitszentrum Kitzbühel im Gebäude des ehemaligen Krankenhauses in diesem Bereich als Ersatz für das geschlossene Spital eine neue Gesundheitslandschaft, die bedeutende Impulse für die heimische Wirtschaft erreichen wird.



STADTAMT KITZBÜHEL

Musikschule neu: Detailplanungen in Arbeit

Bei einer Projektvorstellung wurde kürzlich im Rathausaal den Lehrpersonen der Landesmusikschule die Detailplanung für die neue Musikschule – sie wird als eigener Baukörper bei der Hauptschule angegliedert – präsentiert. Zuständig für die Planungen ist das Architekturbüro Aschaber, welches nach einer Ausschreibung als Bestbieter zum Zuge kam. Neben dem Architekten war auch der Gesamtbauleiter für die Umbauarbeiten bei der Bezirkshauptmannschaft und Marienheim anwesend, da die Bauprojekte durch die Übersiedlung der Musikschule bekanntlich Hand in Hand gehen müssen.

Die Detailplanungen richten sich nach den Vorlagen des im Vorjahr bei einem Architektenwettbewerb ermittelten Projekts. Die Sieger des Wettbewerbs standen für weitere Planungen aber nicht mehr zur Verfügung, weshalb diese neu ausgeschrieben werden mussten.

Mit einer 3-D-Simulation wurde den Musikschullehrern das neue Gebäude präsentiert. Änderungswünsche und Verbesserungsvorschläge können von den Planern noch eingearbeitet werden. Mitte Juni wird mit den ersten Bauarbeiten begonnen. Diese befassen sich aber vorerst mit der Sanierung der bestehenden Hauptschule. Der Umbau des ersten Traktes wird im heurigen Sommer erfolgen, der zweite Trakt folgt nächstes Jahr. Aus diesem Grund beginnen die Sommerferien heuer – wahrscheinlich zur Freude der Kinder – eine Woche früher.



Die Vorbereitungen für die neue Innenstadtbepflasterung sind voll im Gange. Damit der Granitsteinbelag fugenlos verlegt werden kann, muss der Untergrund entsprechend behandelt werden. Es war auch nötig, den vorhandenen Betonbelag zu entfernen und durch einen neuen Frostkoffer zu ersetzen. Die Arbeiten dauern noch bis Anfang Juli.



Für einige mediale Aufregung sorgte die Diskussion um eine beheizte Fußgängerzone in der Kitzbüheler Innenstadt. Diese sollte auf Anregung von Tourismusverantwortlichen im Zuge der Erneuerung der Innenstadtpflasterung installiert werden. Von Seiten der Stadt wurde diesem Ansinnen – nicht zuletzt aus ökologischen Gründen – nicht nähergetreten. Zum Schmunzeln hat jetzt die Aktion eines Scherzboldes gesorgt, der eine in der Innenstadt aufgestellte Rolle mit Schlauchleitungen mit „Bodenheizung Vorderstadt“ beschriftet hatte. Zum Glück können die Kitzbüheler gelegentlich noch über sich selber lachen.

„Stadtl-Geschichten“ erzählt von Gottfried Planer

A Ruah hat nix!

Einmal gingen wir nach einer Musikprobe heim. Als wir beim Modengeschäft Ganzer vorbeikamen, sagte der Sailer Toni: „Ah! Jetzt muass i grad schaug'n, der Ganzer hat heut un'gruaf'n, bei eahm an Luggeischluf inn is a Schaufensterscheib'n hin. I soit oane eichimach'n. I moan, i hu oane, de was i eichischneid'n kunnt'.“ Alle gingen wir schauen. Richtig, rechts unten im Eck war ein Loch. Grad so groß, dass man zwei Finger hindurchstecken konnte.

Weil nach menschlichem Ermessen nicht damit zu rechnen war, dass etwas herausgestohlen werden konnte, hatte der Ganzer sein Schaufenster neu dekoriert. Nur mit dem Sailer Toni hatte er nicht gerechnet. Der hatte unter dem großen Kastanienbaum mitten im Stadtl einen Ast gefunden, den steckte er durch's Loch und rührte damit das ganze Schaufenster nach allen Richtungen um. Es schaute aus, als habe eine Bombe eingeschlagen.

Am nächsten Tag, Punkt achte, war er dann da. „Scheibemessen“, erzählte er uns. Und wie er mit dem Ganzer mitschimpfte, „dass an Stadtl herinna nix, aber scho gar nix mehr a Ruah hat“.

Kürzlich konnte der „Wahlkitzbüheler“ **Martin Wolffersdorff** seinen 80. Geburtstag feiern. Dass dem Jubilar – den alle seine Freunde „Ali“ nennen – zu seinem runden Geburtstag auch Kitzbühels Ortsbauernobmann **Josef Wurzenrainer** seine Aufwartung machte, liegt in der Tatsache begründet, dass er gemeinsam mit seiner Frau **Susanne** Mitte der 1990er Jahre den sanierungsbedürftigen Metzgerleitenhof ankaufte und diesen in vorbildlicher Art und Weise neu aufbaute.

Mit Kitzbühel ist Wolffersdorff, der in der Kelchsau aufwuchs, seit vielen Jahrzehnten eng verbunden, nicht zuletzt durch seine Freundschaft mit Kitzbühels Skiidol **Toni Sailer**. Österreichs Jahrhundertssportler und mehrfachen Olympiasieger und Weltmeister lernte der damals in der Filmindustrie tätige Wolffersdorff bereits zu Beginn von dessen Schauspielkarriere kennen. Neben Kitzbühel lebt und arbeitet Wolffersdorff vor allem auf **Schloss Oberzieselau** im Bayerischen Wald. In der dortigen Gemeinde **Lindberg** war er von 1972 bis 1990 1. Bürgermeister. Während seiner Amtszeit war er bestrebt, die zu dieser Zeit strukturschwache Region – bedingt vor allem durch die nahe Grenze zur damaligen Tschechoslowakei (heute Tschechien) – zu beleben. Aber weder Skilift noch Staudamm wurden aus Naturschutzgründen genehmigt.



Letztlich gelang es dem engagierten Lokalpolitiker einen rund 100 Hektar großen Golfplatz zu errichten. Diesen betreibt er noch heute gemeinsam mit seiner Frau. Für seine Verdienste wurde er 1998 zum Ehrenbürger der Gemeinde **Lindberg** ernannt.

Im Bild zu sehen sind neben dem Jubilar und seiner Frau **Susanne** noch **Obmann Josef Wurzenrainer** und **Andreas Berger** (links) vom benachbarten **Köglerhof**.



KULTURREFERAT

Landestheater-Abonnement für die Spielsaison 2013/2014

Das Kulturreferat der Stadt Kitzbühel organisiert wieder Gemeinschaftsfahrten zum Landesabonnement im Tiroler Landestheater für die Spielsaison 2013/2014:

Auf dem Programm stehen zehn Vorstellungen:

- 29. 9. 2013 La forza del destino (Oper)
- 27. 10. 2013 Der Bauer als Millionär (Schauspiel)
- 24. 11. 2013 Don Pasquale (Oper)
- 22. 12. 2013 Madama Butterfly (Tanztheater) UA
- 19. 1. 2014 Mara (Oper)
- 9. 2. 2014 Nathan der Weise (Schauspiel)
- 6. 4. 2014 Parsifal (Oper)
- 4. 5. 2014 Jekyll & Hyde (Musical)
- 15. 6. 2014 Woyzeck (Schauspiel)
- 6. 7. 2014 Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny (Oper)

Änderungen vorbehalten !!!

Neuanmeldungen sind bis spätestens Mittwoch, 29. Mai 2013 möglich.

Auskünfte erteilt Hanspeter Jöchl im Kulturreferat, Rathaus 3. Stock, Tel. 05356/62161-31 oder Fax 05356/62161-25 oder E-Mail: h.joechl@kitzbuehel.at.



Misswahlen haben in Kitzbühel eine lange Tradition. Fast ebenso lang ist der Kitzbüheler **Helmut Gruber** bemüht, diese Veranstaltung mit dem ihr gebührendem Niveau über die Bühne zu bringen. Nach einem langen Vorwahl-procedere versammelten sich diesmal die hübschen Tiroler Mädchen zur Miss-Tirol-Wahl im Hotel Grand Tirolia. Mit dem Krönchen der Siegerin geschmückt wurde heuer **Elisabeth Pöll** aus Kirchberg. Wir gratulieren! Foto: kimages

**Wenig hervortreten,
viel leisten,
mehr sein als scheinen.**

*Alfred von Schlieffen,
preußischer General (1833 – 1913)*



Dass zeitgeistiger Aufputschungsjournalismus zunehmend die Produktion von Erregung vor die Information stellt, wurde zu den Meldungen über eine angeblich völlig abnorme Wetterlage Ende März/ Anfang April markant bewusst. Vielleicht hat man auch das frühe Osterdatum mit zwingend frühlinghafter Witterung verknüpft. Dass von Abnormalitäten zu sprechen Vorsicht erheischt, beweist als eines von unzähligen Beispielen dieses Foto vom **17. April 1977**. Die Schneelage etwas oberhalb der Kelchalm ist eindrucksvoll, der Pulverschnee für die Tourengerer ein Genuss. Mittlerweile hat sich ja die Wetterlage einigermaßen „normalisiert“.

Foto: Archiv Grünwald



STADTAMT KITZBÜHEL

Zum Bankgeheimnis

Die jahrelange Diskussion um das Bankgeheimnis kochte in den vergangenen Wochen wieder merklich auf. In Österreich ist das Bankgeheimnis im **Bankwesengesetz 1993** geregelt und zwar **im Verfassungsrang**. Das bedeutet, dass die **gesetzlichen Bestimmungen vom Nationalrat nur in Anwesenheit von mindestens der Hälfte der Abgeordneten und mit einer Mehrheit von zwei Dritteln der abgegebenen Stimmen geändert werden können**.

Aufgrund des Bankgeheimnisses dürfen Kreditinstitute Auskünfte nur über **richterlichen Auftrag** geben, wenn ein Strafverfahren anhängig ist, oder wenn ein verwaltungsbehördliches Finanzstrafverfahren eingeleitet wurde. Daneben gibt es einige wenige Ausnahmefälle, z. B. im Todesfall gegenüber dem Abhandlungsgericht. Auch staatliche Stellen bekommen sonst keine Auskünfte.

Bei ausländischen Strafverfahren dürfen Auskünfte nur im Rahmen von Rechtshilfeabkommen gegeben werden und hier auch nur dann, wenn der gleiche Fall in Österreich auch zu einer Kontoöffnung führen würde.

Damit die Einkommen aus Kapital trotzdem besteuert werden können, wird die **Kapitalertragssteuer (KESt)** mit einem fixen Steuersatz

von der Bank einbehalten und dem Finanzamt abgeliefert. Damit sind die Einkommenssteuer und eine eventuell anfallende Erbschaftsteuer abgegolten, diese Steuer wird auch als Quellensteuer bezeichnet.

Die sogenannte Anonymität des Sparbuches ist bereits im Jahr 2002 gefallen. Der Sparbuchinhaber muss sich seitdem gegenüber der Bank ausweisen.

Trotz der sogenannten EU-Zinssteuer-Richtlinie besteht das Bankgeheimnis Österreichs nach wie vor. Österreich meldet keine Daten an ausländische Behörden. Stattdessen führen die Kreditinstitute anonym Quellensteuern ab und zwar ohne Identitätsangaben an den Wohnsitzstaat des Anlegers.

Eine **Kontoauskunft** kann allein nur ein österreichisches **Gericht** verfügen, unabhängig davon, ob der Inhaber Österreicher oder Ausländer ist oder ob er im In- oder Ausland wohnt. Informative Auskünfte über Konten auch an jegliche Behörden, wie es in Deutschland üblich ist, stellen in Österreich eine Straftat dar. Werden Organen von Behörden sowie der Österreichischen Nationalbank bei ihrer dienstlichen Tätigkeit Tatsachen bekannt, die dem Bankgeheimnis unterliegen, so haben sie dieses als Amtsgeheimnis zu wahren.



Ende März feierte **Andreas Feller**, Musiker mit Leib und Seele, seinen 75. Geburtstag. Die traditionelle Volks- und Blasmusik ist für den Jubilar seit Kindesalter an Lebensinhalt. Bereits in jungen Jahren kam er zur Kirchenmusik, Chor und Orchester leitet er seit annähernd fünf Jahrzehnten ohne Unterbrechung. Besondere Verdienste erwarb sich Feller vor allem aber auch in der Musikausbildung. In der Musikschule wirkte er von der Wiedergründung im Jahr 1960 insgesamt 42 Jahre lang als kompetenter Lehrer, 17 Jahre davon als Leiter. Nicht weniger engagiert ist seine Tätigkeit bei der Stadtmusik, zu deren Ehrenobmann er schon vor Jahren ernannt worden war. Als immer noch aktives Mitglied fehlt Feller bei keinem Konzert oder keiner Ausrückung. Viel musikalisches Herzblut investiert er auch in seine „Mitterhögler“ sowie in das Weisenblasen. Achtung erworben hat sich der Vollblutmusiker auch als Komponist und Veranstalter. Zum runden Geburtstag fand sich auch Bürgermeister Dr. Klaus Winkler mit einem Präsent beim Jubilar und dessen Gattin Ingrid ein.

Neuanmeldung an der Landesmusikschule Kitzbühel

Die Anmeldeformulare sind im Sekretariat der Landesmusikschule Kitzbühel und Umgebung, Josef-Heroldstraße 10, 6370 Kitzbühel erhältlich oder können unter www.musikschulen.at/kitzbuehel herunter geladen werden. Neuanmeldungen für das Schuljahr 2013/2014 sind noch bis **31. Mai 2013** möglich.

Für Fragen stehen wir Ihnen gerne unter 05356/64456 bzw. per E-Mail kitzbuehel@lms.tsn.at zur Verfügung.

REFERAT FÜR SOZIALES, WOHNUNGEN UND SOZIALEINRICHTUNGEN

Sprechstunde Referentin Haidegger

Sozialreferentin GR Hedwig Haidegger hält jeden 1. Donnerstag im Monat Sprechstunden ab. Nächster Termin ist am Donnerstag, **2. Mai 2013**, von 15 bis 17 Uhr, im Altenwohnheim Kitzbühel. Eine telefonische Anmeldung unter der Tel.-Nr. 0676 83 621 1700 ist erbeten.



STADTAMT KITZBÜHEL

Eine Million Unterschriften für „Right2Water“

Die Bürgerinitiative „**Right2Water**“ (**Recht auf Wasser**), die u. a. von europäischen Umweltverbänden, Stadtwerken, Gewerkschaften und Mitgliedern des Europäischen Parlaments unterstützt wird, hat nach Angaben ihrer Organisatoren bislang bereits mehr als eine Million Unterschriften aus der ganzen Europäischen Union gesammelt.

Die erste Hürde für den Erfolg einer **europäischen Bürgerinitiative (EBI)**, siehe Kasten unten) ist damit genommen. Die zweite ist, dass die Unterschriften aus mindestens sieben Mitgliedsländern stammen müssen. Auch das scheint erreicht. Was die Länderquoten betrifft (wie-

viele Unterschriften aus welchen Ländern), so verfehlt sie ihr Ziel noch. Es könnte aber einer europäischen Bürgerinitiative erstmals gelingen, die notwendige Zahl an Unterstützungsbekundungen zu erreichen und auch die weiteren Bedingungen zu erfüllen, um die EU-Kommission zur Vorlage eines Gesetzesvorschlages zu bewegen. Die Initiative soll „das Menschenrecht auf Wasser und sanitäre Grundversorgung entsprechend der Resolution der Vereinten Nationen durchsetzen und eine funktionierende Wasser- und Abwasserwirtschaft als existenzsichernde **öffentliche Dienstleistung** für alle Menschen fördern“.

Österreichs Trinkwasserversorger sind durchaus in der Lage ihr Schicksal selbst in die Hand zu nehmen, Strukturänderungen herbeizuführen oder an ihnen mitzuwirken. Diese dürfen sich aber nicht ausschließlich an wirtschaftlichen Gesichtspunkten orientieren. Liberalisierung bedeutet die Aufgabe der österreichischen Wasserversorgungsphilosophie eines flächendeckenden Grund- und Quellwasserschutzes, um die Bevölkerung mit Trinkwasser höchster Qualität auch in Zukunft zu versorgen.

Der private Wassermarkt ist derzeit weltweit in der Hand einiger Konzerne. Es ist daher zu befürchten, dass durch eine Liberalisierung lediglich die natürlich entstandenen Versorgungsstrukturen durch private Monopole ersetzt werden.

Ing. Walter Hinterholzer,

Betriebsleiter der Stadtwerke für den Fachbereich Siedlungswasserwirtschaft in einem Kommentar in der Stadtzeitung August 2005.

Europäische Bürgerinitiative (EBI)

Die EBI ist das erste länderübergreifende, direktdemokratische BürgerInnenbeteiligungsinstrument weltweit. Mit einer Initiative können BürgerInnen die EntscheidungsträgerInnen in Brüssel unmittelbar auf ihre Probleme aufmerksam machen und so die politische Agenda der EU aktiv mitgestalten. Sie verpflichten die EU-Kommission, sich mit den Forderungen ernsthaft auseinanderzusetzen. Ab 1. April 2012 konnten die ersten EBI offiziell ihre Registrierung bei der EU-Kommission beantragen.

Für eine Bürgerinitiative muss sich ein Komitee von mindestens sieben Personen aus sieben verschiedenen EU-Mitgliedsstaaten bilden und eine Initiative in einer der 23 offiziellen EU-Sprachen online registrieren. Die EU-Kommission prüft diesen Vorschlag und registriert ihn unter einer eindeutigen Identifikationsnummer. Nun hat das Komitee ein Jahr Zeit um eine Million Unterschriften in mindestens einem Viertel der EU-Mitgliedsstaaten (zurzeit: sieben) zu sammeln, jedoch nur in Ländern, für die eine offizielle Übersetzung der Initiative bei der EU-Kommission registriert ist. Für jedes Land gelten zudem eine Mindestanzahl an zu erreichenden Unterschriften – abhängig von den Sitzen im Europäischen Parlament (für Österreich z. B. 14.250 Unterschriften) – und die nationalen Gesetze der Mitgliedsländer.

Bevor sie sich mit ihrer Initiative an die EU-Kommission wenden können, ist die Zahl der eingegangenen Unterstützungsbekundungen allerdings erst von den zuständigen Behörden der Mitgliedstaaten zu bestätigen. Nach der erfolgreichen Verifizierung der Unterschriften wird die Kommission sich mit dem Komitee treffen, eine öffentliche Anhörung im Parlament organisieren und abschließend ihr weiteres Vorgehen (entweder Annahme des Vorschlags, Annahme mit Änderungen oder Ablehnung des Vorschlags) auf transparente Art erläutern.



Untere Gänsbachgasse: neuer Straßenbelag

Im Zuge der in Kitzbühel laufend durchgeführten Straßenbelagsanierungen werden derzeit in der Unteren Gänsbachgasse auch Rohrleitungen neu verlegt. Anrainer haben zudem die Möglichkeit, Anschluss an das Gasleitungsnetz zu erhalten. Im Bild zu sehen sind Mitarbeiter der Kitzbüheler Stadtwerke bei der fachmännischen Rohrverlegung.



Ein Blick zurück

Vor 65 Jahren wurden die hier abgedruckten Fotos gemacht. Sie stammen aus jener frühen Nachkriegs-epoche, in der sich die Stadt Kitzbühel die ersten Investitionen in die sogenannte Daseinsvorsorge leisten konnte. Aus den Protokollen über die Gemeinderats-sitzungen geht die unglaublich schwierige Situation dieser Jahre mitunter dramatisch hervor, jede Ver-gleichbarkeit mit der Gegenwart scheidet aus.



Die Aufnahme aus 1948 zeigt die beginnende Belegung des neuen Friedhofs.



Auf dieser Aufnahme der neuen Friedhofsmauer aus 1948 ist noch die sogenannte „Comedi-Hütte“ erkennbar. Der Stadl am Nordrand des alten Friedhofs an der Stelle eines früheren barocken Theaterbaues behielt diesen Namen bis zu seiner Abtragung um 1950 bei. Zuletzt war darin nur ein Abstellraum für den Friedhofswärter einge-

richtet. Kitzbühel war früher nicht nur eine bedeutende Bergwerksstadt, sondern auch ein Zentrum der theatralischen Volksspielkultur in Tirol. Das 1707 eröffnete Volksschauspielhaus war das älteste in Kitzbühel und befand sich unter der Bezeichnung „Comedi Haus“ an dieser Stelle am Friedhof. (Siehe hierzu ausführlich Stadtbuch III, Theater in Kitzbühel, von Dr. Norbert Hölzl, S. 477 ff, insbesondere auch die Abbildung 9 Seite 533.) Dieser Teil der Einfriedung hielt im übrigen sechs Jahrzehnte und wurde im Laufe des Jahres 2009 erneuert (siehe hierzu Stadtzeitung Oktober 2009).



Das ebenfalls kurz nach dem Krieg er-richtete neue Feuerwehr-Gerätehaus in der Jochberger Straße (siehe hierzu auch Stadtzeitung Ausgabe September 2004).



Gesamtansicht des neuen Feuerwehr-Gerätehauses vor 65 Jahren knapp vor der Fertigstellung.



Stadtfest der Kinderfreunde Kitzbühel am 1. Mai

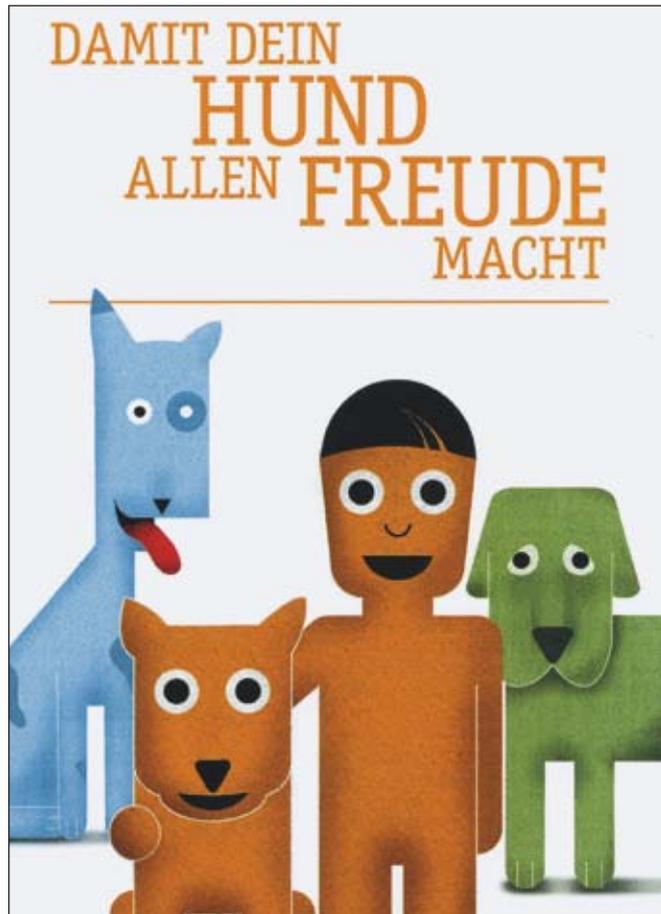


Das traditionelle Stadtfest für Kinder der Kinderfreunde Kitzbühel

findet am **1. Mai 2013, von 14 bis 17 Uhr**, statt. Aufgrund von Umbauarbeiten der Bezirkshauptmannschaft ist es dieses Jahr aber nicht in der Innenstadt von Kitzbühel sondern am Trendsportplatz (Im Gries), gegenüber von Finanzamt und Bundespolizei.

Dieses Jahr trägt die Veranstaltung das Motto „Würstljagd“. Die Kinder bekommen einen „Würstl-Pass“. Darin werden bei den verschiedenen Stationen Stempel eingetragen, nachdem die Kinder eine kleine Aufgabe erfüllt haben. Zur Belohnung bekommt jedes Kind ein gratis Würstl und ein Saft!

Neben Feuerwehr, Polizei und Rotem Kreuz wird das Kinderfest unter anderen auch vom Geschäft Spiele Fuchs unterstützt. Die Kleinen können sich auf einen Nachmittag voll Spiel und Spaß freuen!



Ein Wegweiser zum richtigen Umgang mit Hunden hat das Land Tirol mit dieser Broschüre aufgelegt. Der Inhalt des Hundefolders wurde mit Inge Welzig, der Geschäftsführerin des Tierschutzvereines für Tirol, abgestimmt. Die Broschüre kann auch im Internet unter www.tirol.gv.at/themen/gesundheits/veterinaer/ abgerufen werden.

Muttertag

Das Beste in mir, ich hab's von ihr!

Peter Rosegger



Heuer kam der Osterhase für die Kindergartenkinder vom Marienheim auf dem Maurachhof. Es war eine wahre Freude und ein Jubel als die Kinder die Osternester entdeckten. Herzlichen Dank an Familie Beate und Andreas Obermoser für diesen schönen Vormittag und die gute Jause.



STADTAMT KITZBÜHEL / KULTURREFERAT

Mit dem Kulturscheck zum „Vogelhändler“

Nach den großen Erfolgen der Vorjahre konnte sich der OperettenSommer Kufstein als absolutes Kultur-Highlight im Tiroler Veranstaltungskalender positionieren.

Die erfrischenden Inszenierungen im einzigartigen Ambiente der Festung Kufstein begeisterten Publikum wie Presse gleichermaßen.

Der OperettenSommer Kufstein bleibt seiner Linie treu und präsentiert vom **2. bis 17. August 2013** einen weiteren Klassiker: Am Spielplan steht „Der Vogelhändler“, von **Carl Zeller**.

Seinen sensationellen Erfolg verdankt „Der Vogelhändler“ dem musikalischen Einfallsreichtum Carl Zellers: Mit „Schenkt man sich Rosen in Tirol“, „Grüß euch Gott, alle miteinander“ und „Ich bin die Christel von der Post“ hat Zeller Operettengeschichte geschrieben und es sind ihm musikalische Welthits gelungen, die bis heute begeistern.



Eindrucksvolle Kulissen und prächtige Kostüme, ein spielfreudiges Ensemble, ein stimmungswaltiger Chor, und ein exzellentes Orchester schaffen einen Rahmen, der diese Aufführung zu einem unvergesslichen Abend macht. Schauplatz des Operettenspektakels ist die Festung Kufstein, die zu den imposantesten mittelalterlichen Bauwerken Tirols zählt. Der südlich vorgelagerte Festungshof der Josefsburg mit seiner wetterfesten Überdachung bildet dabei den einzigartigen Rahmen für ein „trockenes“ und berauschendes Klangerlebnis.

Genau so fesselnd wie die Inszenierung ist auch der Inhalt: Der Vogelhändler Adam will seine Christel von der Post heiraten. Da er aber außer ein paar Vögeln nichts in die Ehe einbringen kann, bittet Christel den Kurfürsten um einen Posten für ihren Bräutigam. Allerdings ist der, dem sie ihre Bitte vorträgt, nicht der Kurfürst, sondern der hoch verschuldete Graf Stanislaus, der Christel, in der Hoffnung auf ein Rendezvous, alles verspricht. Adams Eifersuchtsanfall bleibt nicht aus, und er sucht Trost bei der hübschen Marie, die niemand anders ist als die Kurfürstin, die ganz genau weiß, dass ihr lebensfroher Mann nicht nur Wildschweinen nachstellt. Die amourösen Verwicklungen führen gottlob nicht zu einer Vermischung zwischen den Ständen, sondern lösen sich in Wohlgefallen auf.

Großartiges Ensemble

Für 2013 ist es wieder gelungen, ein großartiges Ensemble nach Kufstein zu holen, das ein Operettenerlebnis auf hohem Niveau garantiert. Dabei setzen die Verantwortlichen des Operettensommers in Kufstein auf eine gelungene Mischung aus Publikumslieblingen, Größen der Unterhaltungsindustrie und Top Stars der Wiener Volksoper. Das Ensemble wird mit jungen Stars führender österreichischer und internationaler Operettenhäuser komplettiert. Für die musikalische und tänzerische Umrandung sorgen Chor und Orchester der Staatsooper Timisoara und des Europaballetts St. Pölten.

Als Bürgermeister von Kitzbühel unterstütze ich Ihren Kartenkauf für dieses Kulturhighlight mit einem **Kulturscheck in der Höhe von € 10,-**. Der Scheck liegt im Rathaus/Kulturamt auf und kann in jeder Tiroler Raiffeisenbank eingelöst werden.

Nähere Infos unter: www.operettensommer.com

KlassikKULTUR



STADT KITZBÜHEL

The Ladies' Classical Guitar Band

Musik für fünf bis acht Gitarren
Mozart · Schubert · Piazzolla · Dyens u.a.

FREITAG
3. Mai 2013
19 UHR
Hermann Reisch Saal
Hotel Rasmushof, Kitzbühel



Eintritt: 12,- Euro · Kartenverkauf Kitzbühel Tourismus, Tel. 05336/6666

Tagesmütter im Bezirk

Kompetente, flexible & liebevolle Kinderbetreuung. Noch freie Plätze!

Solidarität bewegt.



Sozial- u. Gesundheitspräsenz
Kitzbüchel, Aurach und Jochberg
Tel. 05356/601-140

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf stellt viele Eltern immer wieder vor große Herausforderungen. Besonders unregelmäßige Arbeitszeiten und die Schulferien verschärfen die Betreuungssituation der Kinder noch zusätzlich. Zudem kommt die Sorge, ob die Kinder auch gut aufgehoben sind.

So hat sich das Tagesmütterprojekt des Sozial- und Gesundheitspräsenzprojekts Kitzbühel, Aurach und Jochberg schon seit vielen Jahren zum Ziel gesetzt, Eltern durch Bereitstellung bedarfsgerechter, herzlicher und flexibler Betreuungsplätze zu entlasten.

Das Tagesmütterprojekt vermittelt im Moment 15 Tagesmütter im ganzen Bezirk Kitzbühel, ab Sommer 2013 werden zwei weitere Tagesmütter, die sich derzeit in Ausbildung befinden, das Team verstärken.

Zweimal jährlich werden Tagesmütter Ausbildungen angeboten. Die Ausbildung wurde in den letzten Jahren überarbei-

tet und nur noch mit einem Gütesiegel ausgezeichnete Organisationen dürfen die Ausbildung anbieten und durchführen. Interessierten Frauen und Männer dürfen sich jederzeit gerne Informationen zur Ausbildung in unserem Büro unter der Nummer 05356/601-140 holen.

Die Tagesmütter betreuen Kinder von 0 bis 14 Jahren. Besonders die Aller kleinsten genießen die familiäre und geborgene Atmosphäre bei den Tagesmüttern. Aber auch Schulkinder fühlen sich bei der Tagesmutter wohl, wenn sie nach einem anstrengenden Schultag eine vertraute Person und eine warme Mahlzeit herzlich willkommen heißen.

Neben viel Spiel und Spaß erwartet die Tageskinder vor allem ein geregelter Tagesablauf, die Betreuung erfolgt in Kleingruppen, die Tagesmütter können auf jedes Kind individuell eingehen. Dabei orientiert sich die Betreuung in hohem Maße an den Arbeitszeiten der Eltern.

Auch saisonale Betreuungen oder die Betreuung in den Ferienzeiten werden vom Tagesmütterprojekt sehr flexibel angeboten.

Die Betreuungsstunde kostet derzeit € 2,80. Interessierte Eltern erhalten weitere Informationen, sowie Auskünfte über freie Plätze und Förderungen beim Tagesmütterprojekt.

Telefonnummer: 05356/601-140.



Wie jedes Jahr veranstaltete die Hauptschule Kitzbühel gemeinsam mit dem Kitzbüheler Skiclub einen Wintersporttag. Bei den Wettbewerben Zipflbob, Riesentorlauf, Speedfahren und Biathlon hatten die teilnehmenden Schüler viel Spaß, alternativ konnten sie auch mit ihren Rodeln fahren. Abschließend wurden alle Schüler von der Stadtgemeinde mit Würstchen und Getränk versorgt. Nach einer Begrüßung durch Direktorin Angelika Trenkwalder erfolgte die Ehrung der Sieger in der Hauptschule unter Anwesenheit des Präsidenten des KSC, Dr. Michael Huber. Der Kitzbüheler Skiclub stiftete die Preise für die wackeren Sportler. Mit dem Überraschungspreis, dem Rennhelm von Marcel Hirscher, wartete die Raiffeisenbank Kitzbühel auf. Bei den Mädchen konnten sich **Victoria Mellitzer, Nadine Sommeregger, Eva Tappeiner** und **Magdalena Mayrhofer** gegen ihre Konkurrentinnen durchsetzen. Nach einem spannenden Rennen erreichten bei den Knaben **Maximilian Brandstätter, Patrick Erler, Matthias Schiessl** und **Markus Cervinka** den ersten Platz. Ein Schultag voller Spass und Spannung für die Schüler der Hauptschule Kitzbühel.



Volksmusik **KULTUR**

MUTTERTAGS-
KONZERT

Alt & Jung

Es singen und spielen:

Der „Hattinger Dreigsang“

Die „Wetterstoa Musikanten“

Der „Bloakner 4Gsang“

„Marcel Staffner“

Die „Mitterhögler Weisenbläser“

Die „Mitterhögl-Hausmusik“

Es liest:

Sepp Kahn

STADT KITZBÜHEL

Samstag, 11. Mai 2013

20 Uhr

K3 KitzKongress

Saal der Wirtschaftskammer

Erwachsene: € 10,- Jugendliche: € 5,-
Kartenvorverkauf Kitzbühel Tourismus, Tel. 0 53 56 / 66 660





KULTURREFERAT

Alfons Petzold: Arbeiterdichter? – Eine Korrektur

Was ist ein Arbeiterdichter? Ist's ein Arbeiter, nämlich einer von manueller Tätigkeit: Schneider, Tischler, Schuster et cetera, der in seiner Freizeit halt auch dichtet, Gedichte schreibt, vielleicht auch Geschichten? Ist's ein an sich Intellektueller, der über Arbeiter und deren Tätigkeit oder, im Falle unseres Dichters, über deren (damaliges) Elend schreibt – ein extrem sozial Denkender also, welcher sich sozusagen als ‚Sprachrohr der Arbeiterschaft‘ versteht? Gibt's eine dritte Möglichkeit? – Man sollte nicht vergessen, dass die Jahre, wo Alfons Petzold wirklich ‚Arbeiter‘ gewesen ist – als Lehrling in verschiedensten Branchen (der häufige Wechsel ist auf seine schwächliche Gesundheit zurückzuführen), als Gelegenheitsarbeiter, relativ kurz waren, und wenn man jene seiner Werke, die unmittelbar die Situation des (Wiener) Proletariats zum Gegenstand haben – die diesbezüglichen Gedichte, auch kürzere Prosa (freilich indirekt bis hin zur späten Autobiographie „Das rauhe Leben“) – ins Verhältnis zu solchen setzt, die nichts mit Arbeit und Arbeiterelend zu tun haben – etwa die späten, so wunderbaren *Franziskus-Gedichte* oder, um eines seiner schönsten und vollendetsten Gedichte anzuführen: das umwerfende Gedicht „August“, welches den Vergleich mit Größten nicht zu scheuen braucht, dann stellt man eher ein Missverhältnis fest, und so sollte man eigentlich eher von einer ‚Periode‘, in welcher er, wenn man schon so will, *Arbeiter-Dichter* gewesen ist, sprechen.

Auf eben diese Problematik, diese unausrottbare Eti-



Rezitator Ludwig Roman Fleischer.

kettierung ‚Arbeiterdichter‘, verwies dann auch der Herausgeber des Petzold-Buchs „*Ich mit den müden Füßen*“ und zugleich Rezitator des Abends, **Ludwig Roman Fleischer**, anlässlich der Buch-Vorstellung im Rathaussaal Kitzbühel am 12. April, und zwar radikal. Sagen wir also besser: Alfons Petzold hatte ein großes, durch eigenes Elend geprägtes, tief mitfühlendes Herz für den arbeitenden Menschen – wohlgemerkt der damaligen Zeit und ihrem allgemeinen Arbeiter-Elend, aber darüber hinaus überhaupt für alles Elende und alle, ‚die elend waren‘. Es ist wirklich an der Zeit, Petzold von jenem einseitigen Klischee, dem parteipolitischen Karren, vor welchen man

ihn immer wieder zu spannen suchte und nach wie vor sucht, loszumachen. Petzold gehört allen! Ja, er war Sozialist, seinerzeit, d. h. zur rechten Zeit, Gottseidank, darüber hinaus aber – und dies betonte Petzold-Enkel **Christian Hopfensperger** – auch religiöser Mensch, vor allem in der Spätzeit. Ist's nicht auffällig, dass er nie den ‚Ankläger‘ spielte, vielmehr zu verstehen suchte? (Man lese „*Das rauhe Leben*“!) Wiesehr aber solche ‚Vorprägungen‘, eben die Etikettierung *Arbeiter-Dichter*, sich hartnäckig halten und offenbar kaum auszumerzen sind, zeigte sich bei der – übrigens hervorragenden Lesung durch Herausgeber Fleischer: die Texte, welche

er las, enthielten doch in ihrer, Petzold als hervorragenden Erzähler ausweisenden Mixtur (man möchte eigentlich wienerisch sagen ‚Mischkulananz‘, positiv gemeint!) aus Hochsprache und eben Wiener Dialekt auch viel Humoriges, wirklich zum Lachen, und doch blieb das Publikum größtenteils seltsam ernst; das sollte nicht sein! Der Unterzeichnete erinnert sich nur zu gut daran, dass Petzolds Schwiegersohn, Ing. Hopfensperger, zu ihm einmal gesprächsweise sagte, und zwar betont: „Das Leben meines Schwiegervaters war nicht ohne Lichtblicke!“

Der Abend wurde durch Bürgermeister **Dr. Klaus Winkler** eröffnet. Bereits er sprach kurz über Petzold und seine Bedeutung; dann Petzold-Enkel Christian – Familie Hopfensperger selbstverständlich anwesend; schließlich **Heinz Grauß**, ehe dann durch aus dem Buch vorgelegene Werke die Veranstaltung starkes Profil gewann: eine Folge der Unmittelbarkeit von Petzolds Prosastil – er war ein Stilist, ohne Zweifel; da sitzt jedes Wort (woher er's nur hatte?) – und die bereits erwähnte, bei Autoren so selten zu erlebende Rezitationskunst Fleischers. Wenn die Zuhörernden trotzdem nicht so recht ansprangen, so vielleicht auch deshalb, weil die Thematik Petzolds (und die damalige Problematik) nicht mehr so greifen, nur mittelbar in diese von der ‚Moderne‘ geprägte Zeit hineinpassen; noch anders gesagt: das Leben diesbzgl. nicht mehr als so ‚rauh‘ empfunden wird. Wir sind zusehr Überflutete: vom Pop-Zeitalter!

Hugo J. Bonatti



Der Autor Tarek Leitner – bekannt als „Zeit im Bild“ Präsentator – schärft mit diesem Buch die Wahrnehmung für unsere Umgebung und entfacht eine längst fällige Diskussion über den acht- und verantwortungslosen Umgang mit der Ressource Landschaft in Österreich. Denn eine schöne Umgebung macht uns glücklicher als eine von Bausünden und Wirtschaftlichkeitsdenken zerstörte Umwelt.

Das Buch ist in der **Bücherklaus Haertel** um € 22,50 erhältlich.



Mailüfterl der Stadtmusik

1. Mai



6.00 Uhr: Vorderstadt – Hotel Tiefenbrunner
 6.30 Uhr: Maibaum
 7.00 Uhr: Altenwohnheim
 7.40 Uhr: Ölberg (Bürgermeister Dr. Klaus Winkler)
 8.00 Uhr: Fischlechnerplatz – Graggaugasse
 (Vizebürgermeister Ing. Gerhard Eilenberger)

8.30 Uhr: Siedlung Frieden

8.55 Uhr: Sonngrub

9.20 Uhr: Staudach (Vizebürgermeister Siegfried Luxner)

9.55 Uhr: Höglrainmühle (Ehrenmitglied Johanna Lidl)

11.00 Uhr: Kirchplatz

11.25 Uhr: Gundhabing

11.50 Uhr: Rasmushof, TVB-Obfrau Signe Reisch

12.25 Uhr: Bergwerksweg – Schattberg

14.00 Uhr: Ehrenbachgasse

15.00 Uhr: Innenstadt

Programmänderungen vorbehalten



Anfang März konnte **Eleonore Astlinger**, Altbäuerin vom Koidlerhof – auch bekannt als Zuckerbacher – ihren 90. Geburtstag feiern. Die Familie Astlinger bewirtschaftet den Hof bereits seit mehr als 100 Jahren, mittlerweile wird er als Pension geführt. Anlässlich des runden Geburtstages überbrachte Ortsbauernobmann Josef Wurzenrainer (rechts) die Glückwünsche des Bauernbundes. Im Bild zu sehen die Jubilarin mit Sohn Jakob, Schwiegertochter Caroline und Enkeltöchter.

Brauch und Sitte im Monat Mai

Der Mai oder Wonnemonat ist in der Volksfrömmigkeit in besonderer Weise der Muttergottes geweiht. Bereits die Künstler des Mittelalters haben Maria oft von Blumen umgeben gemalt. Ausdruck findet diese Marienverehrung hierzulande seit rund 150 Jahren vor allem in den abendlichen Maiandachten. Im Mittelpunkt steht ein mit duftenden Blumen festlich geschmückter Maialtar mit einem Marienbild oder einer -statue im Zentrum. Üblicherweise wurde früher unter Leitung eines Priesters der glorreiche Rosenkranz mit anschließender lauretanischer Litanei (Anrufungen an die Gottesmutter in der im Wallfahrtsort Loreto bei Ancona üblichen Version) gebetet. Zum Abschluss wurde noch mit dem Ziborium (verhüllter Kelch mit konsekrierten Hostien) der eucharistische Segen erteilt. Mit dem Rückgang der Volksfrömmigkeit befindet sich auch die Maiandacht auf dem Rückzug.

Lourdeskapellen

Als Lourdeskapellen und Lourdesgrotten werden die Nachbildungen der Grotte von Massabielle bei Lourdes bezeichnet, in der im Jahre 1858 die Gottesmutter dem Mädchen Bernadette Soubirous erschienen sein soll. An der Stelle der Erscheinung steht heute eine Marienstatue in Form der Maria Immaculata, da lt. Bericht der Bernadette die Muttergottes auf die Frage des Mädchens geantwortet habe: Ich bin die unbefleckte Empfängnis (nach der Glaubenslehre der Kirche ist Maria ohne Erbsünde geboren worden). Gegen Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurden auch in Tirol zahlreiche Lourdeskapellen und -grotten errichtet, die vom Volk gerne besucht werden.

Der Sinn von Bräuchen

Die gesellschaftlichen Verwerfungen durch den Ersten und Zweiten Weltkrieg und der folgende rasante Aufschwung haben den Bräuchen jahrzehntelang zugesetzt, viele wurden aufgegeben. Doch in den letzten Jahren hat das Pendel wieder umgeschlagen: Werte sind wieder gefragt, immer mehr erkennen: materieller Wohlstand allein sichert noch kein Glück, und Mensch sein ohne Gemeinschaft gibt dem Leben wenig Sinn. Damit rücken für jüngere Generationen gegenwärtige und verschollene Bräuche wieder ins Blickfeld. Man will nun wissen, warum und wozu man einen Brauch ausübt.

Bräuche bilden und stärken Gemeinschaften. Bräuche bringen Sinn in den Alltag, geben ihm Struktur. Religiöse Bräuche verankern den Glauben im Alltag. Msgr. Sebastian Rieger, der „Reim-Michl“, konzipierte seinen Kalender 1920 für die Tiroler Landbevölkerung; deshalb verwundert es nicht, dass er das religiöse und bäuerliche Brauchtum, eingebettet in den Lauf der Jahreszeiten, in den Vordergrund rückte. Auch heute, genau 60 Jahre nach dem Tode dieses begnadeten Erzählers – er wurde am 28. Mai 1867 geboren und starb am 2. Dezember 1953 – versucht der Reimmichlkalender noch immer eine Brücke zu schlagen zum Verständnis gegenwärtiger und verschollener Bräuche in unserem Land.

Dabei soll weder Verlorenes bejammert, noch Schwindendes beklagt werden, denn Brauchtum lässt sich nicht erzwingen, es ist vielmehr Ausdruck eines inneren Bedürfnisses einer Gemeinschaft.



HEIMATBÜHNE KITZBÜHEL

Mitglied im Landesverband Tiroler Volksbühnen

Die „Schnapsidee“ von Winfried Wagner wurde von den Zuschauern durchaus sehr positiv aufgenommen.

Die sechs Darsteller brachten ihre teilweise umfangreichen Rollen gekonnt auf die Bühnenbretter. Besonders Marlies Ritter als Fräulein Morgenrock konnte die Besucher mit ihren Dialogen aus Shakespeare überzeugen. Höhepunkt war sicherlich der Besuch des Autors, der sich von der Umsetzung seines Stückes freudig angetan zeigte.

Nachtrag: Entschuldigen möchten wir uns bei denjenigen Besuchern, die wir durch die Explosion am Ende des Stückes, erschreckt oder aufgeweckt haben.

Georg Ritter, Obmann





Neue Förderungen für Photovoltaik-Anlagen

Ab sofort können für neu errichtete Photovoltaik-Anlagen in privaten Haushalten Förderungen beantragt werden. Die Förderaktion läuft bis 30. November 2013.

Private Haushalte, die eine neue Photovoltaik-Anlage installieren, können sich ab sofort für eine einmalige Förderung anmelden. Gefördert werden ausschließlich neu installierte PV-Anlagen, sofern sie der Versorgung privater Wohngebäude dienen. Die Anlage muss von einer befugten Fachkraft fach- und normgerecht errichtet und installiert werden. Die Förderpauschale für Anlagen auf dem Dach beträgt 300 Euro/kWpeak, für gebäudeintegrierte Lösungen 400 Euro/kWpeak. Gefördert werden maximal 5 kWpeak.



Um sich die Förderung zu sichern, muss ein bereits baureifes Projekt mit der vom Netzbetreiber vergebenen Zählnummer eingereicht werden. Mit der Online-Registrierung der PV-Anlage auf www.pv2013.at ist die Förderung dann bereits reserviert. Für die praktische Umsetzung – also Installation, Fertigstellung und Abrechnung mit dem Fachbetrieb – stehen dann drei Monate zur Verfügung. Der eigentliche Förderantrag

kann erst nach der Registrierung und nach Errichtung der PV-Anlage ebenfalls über die Onlineplattform eingereicht werden.

Die neue Photovoltaik-Förderaktion 2013 hat zwei zentrale Vorteile für die Bewerber: Das Einreichprocedere ist vereinfacht und es besteht kein Zeitdruck bei der Antragstellung. Tipp für Interessierte: Registrieren Sie sich, wenn alles fertig geplant ist und der Installationstermin fix steht.

Der 30. 11. 2013 ist der letzte Tag, an dem eine fertig installierte Anlage mit den entsprechenden Unterlagen (Endabrechnung, Prüfbefund etc.) zur Förderung eingereicht werden kann. Auf www.pv2013.at kann die die noch zu vergebende Förder-summe abgefragt werden.

Die Förderaktion „Photovoltaik-Anlagen 2013“ ist nicht mit anderen Förderungen kombinierbar.

Detaillierte Informationen über die Förderaktion finden Sie unter www.pv2013.at, gezielte Förderberatung gibt es bei Energie Tirol.

Kontakt:
Energie Tirol
Südtiroler Platz 4
6020 Innsbruck
Tel.: 0512-589913; E-Mail: office@energie-tirol.at
www.energie-tirol.at

BAUEN MIT DEM LAGERHAUS KITZBÜHEL

Realisieren Sie Ihr Bauvorhaben mit den Profis von Lagerhaus!
Von der professionellen Beratung, über die Planung bis zur Fertigstellung unterstützen wir Sie gerne.



Großes Baustofflager
Vielfältiges Sortiment
Rasch verfügbar



UNSERE
FACHBERATER

...die kennen sich aus!

GERHARD RESCH

HARALD PUFF

GEBALLTE BERATUNGSKOMPETENZ IMMER FÜR SIE DA!

Für Sie im Außendienst unterwegs:

Gerhard Resch

Mobil: 0664/627 30 34

Tel.: 05352/62254-19

Fax: 05352/62254-30

E-Mail: gerhard.resch@unser-lagerhaus.at

Ihr Ansprechpartner im Innendienst:

Harald Puff

Tel.: 05356/65841-30

Fax: 05356/65841-25

E-Mail: harald.puff@unser-lagerhaus.at

Unser Lagerhaus Kitzbühel – BAUSTOFFE

Gundhabing 104
6370 Kitzbühel
Tel.: 05356 / 65841-30

Öffnungszeiten:
Mo – Fr 7.00 – 18.00 Uhr
Sa 8.00 – 12.00 Uhr



Lagerhaus | Baustoffe



www.unser-lagerhaus.at

Mercedes-Benz Sportpark Kitzbühel

Erfolgreiche Saison des Adler-Nachwuchses!

Ende März ging auch für den Nachwuchs der Kitzbüheler Adler die Meisterschaftssaison 2012/13 zu Ende. Wie schon im letzten Jahr spielten unsere SpielerInnen zusammen mit dem HC Kufstein in den Tiroler bzw. Österreichischen Meisterschaften mit.

Die U-18 erreichte im Grunddurchgang der Tiroler Meisterschaft den 2. Rang und konnte sich mit 2:1 Siegen gegen Zirl/Imst für das Finale qualifizieren. Dort musste man sich aber dem EC Ehrwald mit 0:2 beugen und mit dem Vizemeistertitel vorlieb nehmen.



Das U-18-Team der SPG Kufstein/Kitzbühel mit ihrem Trainer Stefan Ripp (2 v. re.).

Die U-15 spielte auch heuer wieder in der Bundesliga sowie in der Landesliga, wo sie ihren Titel aus dem Vorjahr in überlegener Manier verteidigen konnte.

Die U13/U12 nahmen ebenfalls an der Bundesliga Gruppe West teil und erreichten dort den 4. Platz.

Die SpielerInnen der U11/U10 nahmen mit dem Landesleistungszentrum Tirol an der Bundesliga und dem U11 Finalturnier in Kitzbühel teil.



Das U-15-Team der SPG Kufstein/Kitzbühel

Die SpielerInnen der U9 und jünger spielten bei insg. 10 Turnieren in der Tiroler Meisterschaft mit, daneben wurden noch 5 Freundschaftsspiele gegen die St. Johanner Eisbären ausgetragen.

Insgesamt fanden 17 neue SpielerInnen den Weg zu den Kitzbüheler Adlern, was wiederum zeigt, dass der Verein mit seinem Nachwuchskonzept auf einem guten Weg ist.

Als Auftakt zur neuen Saison 2013/14 findet vom 18. bis 23. August 2013 im Mercedes-Benz Sportpark das 4. Internationale Novotny Bukac Hockey Camp statt. Für die 7- bis 16-jährigen Kinder und Jugendlichen ist dieses Camp unter der Leitung von international anerkannten Trainern die ideale Vorbereitung auf die neue Saison.

Adler-Hotline: 0664 750 16 123

Zumba Tanz-Fitness Kurs im Sportpark Kitzbühel:

Kursbeginn: 1. Mai 2013, 9 bis 10 Uhr und 19 bis 20 Uhr

Kontakt: Yamiris Evangelista, Tel.: 0699 181 155 23 oder 0660 493 81 87

TEAM COMP
KITZBÜHEL's little bike shop

Kitzbühel's little Bike Shop

MARTIN COMPTON
im Sportpark Kitzbühel
Sportfeld 1, 6370 Kitzbühel
phon +43 (0)5356 66275
mobil +43 (0)650 9403617
info@team-comp.at
www.team-comp.at

Kindertraining jeden Mittwoch, Treffpunkt 16.30 Uhr beim Sportpark
Alter und Trainingszustand egal
Anmeldung unter Tel.-Nr. 0650 9403617 oder im Shop
Helm und gute Laune sind Pflicht!



Da ist was los.



**Jetzt Club-Konto eröffnen,
Club-Paket aktivieren und
Burton Rucksack sichern.**

Alle Infos und Teilnahmebedingungen in deiner
Raiffeisenbank oder auf www.club-tirol.at

In allen teilnehmenden Raiffeisenbanken.
Ab 14 Jahren, solange der Vorrat reicht.



App auf raiffeisenclub.at/app
downloaden, Kamera aufs Bild
halten und schauen was passiert.



STADTAMT KITZBÜHEL

Anmeldung von Veranstaltungen: Checkliste

I. 1. Grundsätzlich erforderlich

- **Vorlage eines vollständig ausgefüllten und unterschriebenen Veranstaltungsanmeldungsformulars – Termin: 3 bzw. 6 Wochen vor Veranstaltungsbeginn**
Das Formular kann im Rathaus Kitzbühel, Hinterstadt 20, 1. Stock, Zi. Nr. 9 abgeholt oder von der Homepage der Stadt unter www.kitzbuehel.eu/Bürgerservice/Formulare/Veranstaltungen abgerufen werden.
- **Lageplan mit Veranstaltungseinrichtungen (Maßstab 1:500)**
- **Zustimmung des Grundeigentümers bei Veranstaltungen auf Privatgrund**
- **Bei Veranstaltungen auf öffentlichem Gut ist ein formloses Ansuchen an die Stadtamtsdirektion Kitzbühel zu richten.**

2. Zusätzlich erforderlich bei Großveranstaltungen mit mehr als 1.000 Besuchern

- **Sicherheits- und rettungstechnisches Konzept 6 Wochen vor Veranstaltungsbeginn**

Zuständige Abteilungen:

Stadtamtsdirektion Kitzbühel – Veranstaltungswesen

Hilde Sohler: 05356/62161-18

Veronika Grifsmann: 05356/62161-17

Stadtpolizei Kitzbühel – öffentliche Sicherheit

Revierinspektor Peter Burgmann: 05356/62161-10

Anschrift: Hinterstadt 20, 6370 Kitzbühel

E-Mail: stadtamt@kitzbuehel.at

II. Veranstaltungen mit Aufbau von Bühnen, Tribünen und Zelten etc.

- **Formloses Bauansuchen bei Zeltaufbauten ist erforderlich**

Zuständige Abteilung:

Stadtbauamt Kitzbühel – baurechtliche und bautechnische Bestimmungen

Ing. Stefan Hasenauer: 05356/62161-44

Ing. Alois Haselwanter: 05356/62161-46

Vorzimmer Bauamt: 05356/62161-50

Anschrift: Hinterstadt 20, 6370 Kitzbühel

E-Mail: stadtamt@kitzbuehel.at

III. Weitere veranstaltungsrelevante Dienststellen

- **Veranstaltungen mit Speisen- und Getränkeausgabe**

Zuständige Behörde: Bezirkshauptmannschaft Kitzbühel

Hinterstadt 28, 6370 Kitzbühel

Lebensmittelaufsicht, 05356/62131-0

- **Verkehrsrechtliche Genehmigungen**

- **Aufhängen von Transparenten:**

Das Formular kann im Rathaus Kitzbühel, Hinterstadt 20, 1. Stock, Zi.Nr. 9 abgeholt werden und ist nach Zustimmung

aller Beteiligten mit dem Transparent (Maße beachten) an die Stadtwerke Kitzbühel, Jochberger Straße 36 weiterzuleiten.

Zuständige Abteilungen:

Stadtamtsdirektion Kitzbühel: 05356/62161-17

Stadtwerke Kitzbühel: 05356/65651

- **Ausnahmegenehmigung für die Einfahrt in die Fußgängerzone**

Formloses Ansuchen mit der Angabe von Datum und Uhrzeit sowie mit der Angabe der Pkw-Kennzeichen von jedem Fahrzeug.

Zuständige Abteilung:

Stadtamtsdirektion Kitzbühel

Veronika Grifsmann: 05356/62161-17

Anschrift: Hinterstadt 20, 6370 Kitzbühel

E-Mail: stadtamt@kitzbuehel.at

- **Straßensperrung Gemeindefstraßen**

Zuständige Behörde: Stadtbauamt Kitzbühel,

Ing. Alois Haselwanter: 05356/62161-4 und

Bezirkshauptmannschaft Kitzbühel: 05356/62131-0

Abteilung Straßenpolizei und Kraftfahrwesen

- **Straßensperrung**
- **Landes- und Bundesstraßen**
- **Ausnahmegenehmigung vom Fahrverbot für LKW mit mehr als 4t Gesamtgewicht im Innenstadtbereich**
- **Aufhängen von Transparenten außerhalb geschlossener Ortschaften**

Zuständige Behörde:

Bezirkshauptmannschaft Kitzbühel: 05356/62131-0

Abteilung Straßenpolizei und Kraftfahrwesen

- **Stromanschluss: Stadtwerke Kitzbühel**
05356/65651
- **Wasseranschluss und Abwasserentsorgung**
Stadtwerke Kitzbühel 05356/65651
- **Abfallbeseitigung**
Stadtamt Kitzbühel – Entsorgungswesen
Wolfgang Kals: 05356/62161-33
- **Aufstellen von Marktständen**
Hanspeter Jöchel: 05356/6261-31
Stadtbauhof Kitzbühel: 05356/62230
- **Straßenreinigung**
Stadtbauhof Kitzbühel: 05356/62230
- **AKM Abgabe**
Autorengesellschaft – AKM
Grabenweg 72/II, 6020 Innsbruck, 0512/342979
- **Steuern/Abgaben**
Stadtamt – Steuerabteilung
Hanspeter Jöchel: 05356/62161-31
Martina Ziepl: 05356/62161-35
- **Kosten für die Veranstaltungsanmeldung**

Im Rahmen des Tiroler Veranstaltungsgesetzes fallen in der Regel folgende Kosten an:

Gemeindeverwaltungsabgabe: Euro 14,30 zuzüglich

Bundesverwaltungsabgabe: Euro 15,-, 30,- bzw. 100,-



SPARKASSE 
 Kitzbühel

mit Geschäftsstellen in Kitzbühel, St. Johann, Kirchberg,
 Brixen, Fieberbrunn, Hopfgarten, Kössen und Westendorf.



**JETZT
 WECHSELN**
 ZUM MODERNSTEN KONTO



SCAN & PAY

Einfach scannen, bequem überweisen.
 Zahlschein mit der netbanking-App erfassen und fertig.

Mit der neuen Scan&Pay-Funktion erledigen Sie Ihre Zahlungen schnell und bequem per Smartphone. Einfach Zahlschein oder Code scannen, 3 Sekunden warten und staunen, wie leicht man heutzutage Geld überweist. Das ist nur einer von vielen Vorteilen des modernsten Kontos Österreichs. Wechseln Sie jetzt zur Sparkasse.

www.sparkasse-kitzbuehel.at





STADTAMT KITZBÜHEL

Verordnung zur Lärmbekämpfung im Bereich der Stadt Kitzbühel

Da im Stadtamt Kitzbühel immer wieder Beschwerden bezüglich Lärmbelästigungen (wie z. B. Rasenmähen während der Mittagszeit oder an Sonn- und Feiertagen) eingehen, wird die Bevölkerung mit nachstehender Verordnung auf die diesbezüglich bestehende Gesetzeslage aufmerksam gemacht. Zugleich ergeht die Bitte, sich im Sinne einer gedeihlichen Nachbarschaft auch daran zu halten.

Aufgrund des § 2 des Landespolizeigesetzes, LG-BI. Nr. 60/1976, wird zur Abwehr ungebührlicherweise hervorgerufenen störenden Lärmes für den Bereich der Stadt Kitzbühel gemäß Gemeinderatsbeschluss vom 22. November 1990 verordnet:

§ 1 Schutz vor Lärmbelästigung für besondere Tageszeiten

1. Die Verrichtung lärmender Haus- und Gartenarbeiten ist **an Sonn- und gesetzlichen Feiertagen überhaupt, an Werktagen in der Zeit von 12 bis 14 Uhr und von 20 bis 7 Uhr verboten**. Dies gilt insbesondere für die

Benützung von mit Verbrennungs- oder Elektromotoren betriebenen Garten- und Arbeitsgeräten wie Rasenmäher, Motorsägen, Kreissägen, Schleifscheiben, Trennscheiben etc. sowie für das Klopfen von Teppichen, Matratzen, Decken und ähnlichem.

2. Die in Abs. 1 genannten lärmeregenden Arbeiten sind außerdem in unmittelbarer Nachbarschaft von Schulen während der Unterrichtszeit, von Kirchen während der Gottesdienste, von Plätzen während Versammlungen und des Friedhofes während Beerdigungen untersagt.

3. Die Bestimmungen des Abs. 1 finden keine Anwendungen, wenn nach den örtlichen Gegebenheiten eine Störung ausgeschlossen ist.

§ 2 Betrieb von Modellflugkörpern und Modellfahrzeugen

Modellflugkörper und Modellfahrzeuge, die mit Verbrennungsmotoren ausgestattet sind, dürfen im verbauten Gebiet und innerhalb eines Betriebes von 400 m außerhalb des verbauten Gebietes nicht in Betrieb genommen werden.

§ 3 Benützung von Tongeräten

1. Die Benützung von Rundfunk- und Fernsehgeräten, Lautsprechern und Tonwiedergabegeräten ist im Freien, insbesondere in öffentlichen Anlagen, auf Straßen und Plätzen verboten, sofern dadurch störender Lärm erzeugt wird. Dieses Verbot gilt nicht für gesetzlich zulässige, öffentliche Veranstaltungen und Einrichtungen aller Art sowie für Organe von Behörden, das Bundesheer sowie

für Rettungs-, Feuerwehr- oder Katastrophenhilfsdienste, soweit die Verwendung von Tongeräten bei deren Einsätzen oder Einsatzübungen notwendig ist.

2. In der Zeit der **Nachtruhe, das ist von 22 bis 6 Uhr**, dürfen die im Abs. 1 bezeichneten Geräte nur in geschlossenen Räumen und lediglich mit solcher Lautstärke betrieben werden, dass sie außerhalb des Raumes, in dem sie betrieben werden, nicht mehr gehört werden können (Zimmerlautstärke).

§ 4 Strafbestimmung

Übertretungen dieser Verordnung werden gemäß § 4 Landespolizeigesetz, LGBl. Nr. 60/1976, bestraft.

§ 5 Geltungsbereich und Inkrafttreten

Durch die Verordnung werden bestehende Gesetze und Verordnung des Bundes oder des Landes Tirol im Sinne des § 5 Landespolizeigesetz, LGBl. Nr. 60/1976, nicht berührt.



GOLD UND SILBER IM ERZSTIFT SALZBURG

25. Mai bis 31. Oktober 2013





**Hinsetzen!
Anschließen!
Los surfen!**

www.rothegger-salinger.at

Jetzt mit doppelter Geschwindigkeit. Zum gleichen Tarif wie bisher.

Wer per Internetkabel der Stadtwerke Kitzbühel im WorldWideWeb unterwegs ist, sollte sich zukünftig anschließen oder zumindest gut festhalten: **Ab 1. Juni 2013** surfen Sie mit doppelter Download- und Uploadgeschwindigkeit. Das gilt für alle Tarifpakete in Kitzbühel – ganz ohne Mehrkosten. Die Umstellung erfolgt **automatisch**, Sie müssen also nichts dafür tun. Einfach los surfen!

Während die Stadtwerke das Kabelnetz auf den neuesten Stand der Technik bringt, kann es in Kitzbühel zwischen 6.5. und 28.6.2013 zu kurzzeitigen Ausfällen kommen. Wir danken für Ihr Verständnis.

Wie das möglich ist? Die Stadtwerke Kitzbühel stellen um auf DOCSIS ® 3.0. Das ist **modernste Technologie fürs Internet**, die Usern **schnellste Breitband-Geschwindigkeiten und höchste Zuverlässigkeit** bietet.



STADTWERKE
K i t z b ü h e l

Die Kraft für unsere Zukunft

Jochberger Straße 36, Tel.: 65651-0, Fax: 65651-25, e-mail: office@stwk.kitz.net, www.kitz.net



Strom



Wasser



Verkehrsbetrieb



Kabel-TV, Internet



Kanal

Sammlung
Alfons WaldeMuseum
Kitzbühel

Bildschöne Menschen – verewigt von Carl Theodor von Blaas (2. Teil)

Der gegenwärtig im Museum Kitzbühel präsentierte Maler Carl Theodor Ritter von Blaas (1886 – 1960) war künstlerisch vor allem als Porträtist erfolgreich. Die in der Märzangabe von „Stadt Kitzbühel“ begonnene Vorstellung seiner „Kitzbüheler Porträts“ wird in dieser Ausgabe abgeschlossen.

Von Dr. Helmuth Oehler, Innsbruck

Porträts in Tracht. Ab den frühen 1930er Jahren setzte sich Carl Theodor von Blaas künstlerisch verstärkt mit österreichischen Trachten auseinander. Er gestaltete vielfach Porträts, welche die Dargestellten in österreichischen Trachten bzw. an Trachten angelehnten Kleidungsstücken zeigen.

Vor dem Kirchgang 1940. Das Erfassen der Tracht war Blaas ein wichtiges Anliegen beim Porträt von Gertraud Mühlbacher. Die damals 19jährige Bauerntochter von Oberschreibühel wendet sich in Dreiviertelansicht dem Betrachter zu. Das Gebetsbuch in den Händen lässt an den Moment vor dem Gang zur Kirche denken, zu dem auch Röcklgwand und Schnurhut getragen wurde.

Carl Theodor von Blaas und seine Frau Helene pflegten regelmäßigen Kontakt zur Familie Brunner am Schreibühel.



Gertraud Mühlbacher geb. Brunner, 1940.
Foto: Dorotheum Salzburg



Sebastian Huber (1878 – 1970), 1947
Foto: Lazzari

Trachtenförderer. Die möglichst exakte visuelle Dokumentation der gehrockartigen Jacke, der roten Weste mit Silbermünzen als Knöpfe sowie des mit Federn geschmückten Hutes stand auch beim 1947 entstandenen bemerkenswerten Bildnis des Kaminkehrer-Meisters Sebastian Huber im Vordergrund. Er scheint gerade eine sehr spezielle Pfeife aus dem Mund genommen zu haben und blickt frontal auf den Betrachter.

Der aus Bayern gebürtige Sebastian Huber hat sich als langjähriger Obmann des 1. Tiroler Trachtenvereins Landsturmgruppe 1809 Kitzbühel um das Tiroler Trachtenwesen verdient gemacht. Das Bild befindet sich im Besitz dieses Trachtenvereins.



Rosa Hofer geb. Laucher (1909 – 1985), 1947
Foto: Lazzari

Ganz nah. Das äußerst qualitätsvolle Brustbild der Rosa Hofer geb. Laucher, Tochter von Georg Laucher, Bauer von Exenwaid, führt Blaas sehr nahe an den Betrachter heran. Dieser blickt in das Gesicht der 38jährigen schönen Frau, deren wacher Blick seinerseits an ihm vorbei in die Ferne schweift. Auch Rosa Hofer trägt die Kitzbüheler Frauentracht. Ohrgehänge und eine reich gearbeitete Kropfkette vervollständigen ihre stimmige Erscheinung.

Maler der schönen Frauen – im erneuerten Dirndl. Ein Pastell aus dem Jahre 1956 zeigt die damals 19jährige Beatrix Strang geb. Czappek. Die junge, außergewöhnlich aparte Frau scheint Gitarre zu spielen. Sitzend, im Profil festgehalten, das geflochtene Haar zu einer Krone hochgesteckt, ist die Dargestellte ein besonders gelungener Beleg für das hohe Niveau der Porträtkunst Carl Theodors von Blaas. Das in kräftigen Farben gehaltene Kleidungsstück der jungen Musikantin ist kein regional festmachbares, sondern ein erneuertes Dirndl, das seit den 1930er Jahren sehr beliebt war. Der viereckige Ausschnitt des Mieders wurde von traditionellen Formen in Bayern, aber auch im Tiroler Unterland inspiriert.

Beatrix Czappek war zum Zeitpunkt der Porträtaufnahme Mitglied der bekannten Kitzbüheler Nationalsängergruppe Toni Praxmair.



Beatrix Strang geb. Czappek, 1956

Foto: Dorotheum Salzburg



Alfred Prinz Auersperg (1936 – 1992), um 1948

Foto: Lazzari

Kind im Bild. Carl Theodor von Blaas besaß auch die vorzügliche Gabe, Kinder zu konterfeien – eine nicht ganz einfache Aufgabe, die beim Maler Einfühlungsvermögen und Geduld voraussetzt.

Ein vorzügliches Beispiel für dieses Können des Künstlers stellt das Porträt von Alfred Prinz Auersperg dar. Der in Dreiviertelansicht gezeigte Kopf vermittelt mit dem melancholischen anmutenden Blick, der gut festgehaltenen „Frische“ der Haut und den ungebändigten Haarsträhnen gekonnt das Kindliche des Knaben.

Kitzbüheler Dreimäderlhaus. In einer klassischen, dreiecksförmigen Komposition hat Carl Theodor drei Schwestern, die „Ritter-Dirndl“ vereint (Abb. 6). Sie tragen Dirndl wie sie in den 1950er Jahren aktuell waren. Die drei Mädchen präsentieren sich in schwesterlicher Verbundenheit: Die beiden älteren berühren mit ihren Hände die jüngste Schwester. Ihr fiel das lang Stillsitzen bei der Entstehung des Porträts nicht leicht, woran sie sich 2013 noch gut erinnern konnte – über 50 Jahre nach der Entstehung des Bildes.



Bettina, Angela (1943 – 2011) und Cornelia Ritter (1941 – 2008)

Foto: Lazzari

Letzte Führung durch die Sonderausstellung Blaas am Samstag, 27. April 2013, 11 Uhr. Carl Theodors von Blaas Porträts stehen im Mittelpunkt eines letztmaligen Rundgangs durch die Sonderausstellung „Jagd.Malerei.Tracht. In Kitzbühel Carl Theodor von Blaas (1886 – 1960)“ mit Dr. Helmuth Oehler. www.helmuth-oehler.at

Samstag, 27. April, ist der letzte Öffnungstag der Ausstellung.



Sammlung
Alfons Walde

Museum

Kitzbühel

Über den Dächern von Kitzbühel Die „Entdeckung“ der Kitzbüheler Dachlandschaft

Unter dem Titel „Von oben her betrachtet“ präsentiert das Museum Kitzbühel Dächer und Dachlandschaften in der Malerei unter anderem von Egon Schiele, Alfons Walde, oder zeitgenössischen Künstlern wie Inéz Lombardi oder Gerhard Richter. Ausgangspunkt der Schau ist die charakteristische Dachlandschaft der Kitzbüheler Altstadt, die Walde als Motiv für seine Kunst entdeckt hat. Für die Dauer der Ausstellung kann sie von einer vom Museum aus begehbaren Dachterrasse besichtigt werden.

Von Dr. Wido Sieberer

Sieht man einmal von der kartografisch angelegten Stadtansicht Andreas Faistenbergers aus dem Jahr 1620 ab, ist die Vogelperspektive auf Kitzbühel bis weit ins 19. Jahrhundert hinein kein Thema. Erst die Erschließung der Bergwelt rückt um 1900 den „Blick von oben“ ins Bewusstsein. Damals hat etwa Josef Schmidt die umliegenden Talschaften in Fotografien vom Kitzbüheler Horn aus festgehalten. In einer 1912 entstandenen Aufnahme wird die Stadt selbst aus steiler Schrägsicht vom gegenüber liegenden Hahnenkamm festgehalten.



Die Dachlandschaft der Kitzbüheler Altstadt, 1912

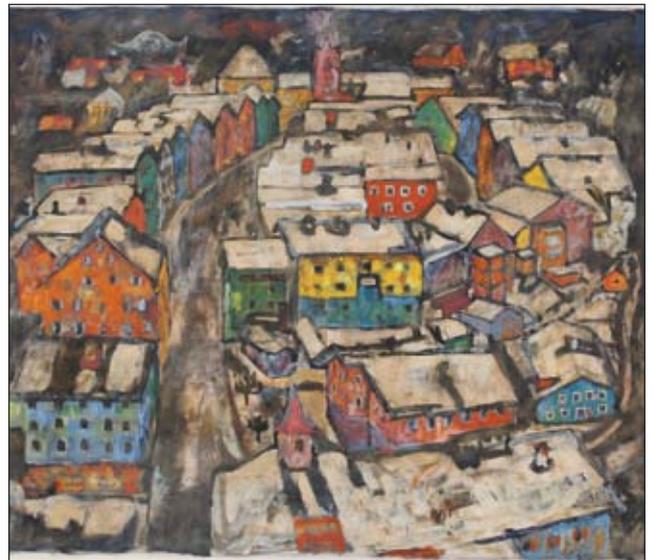
Verlag Ledermann

Als „Entdecker“ der Kitzbüheler Dachlandschaft darf aber Alfons Walde gelten, der die Spannung der Dächer über dem Häuserbogen von Vorder- und Hinterstadt als lohnendes Motiv für seine Malerei erkannt hat. Als geübter Fotograf hat sich Walde dabei der Fotografie bedient. Eine in seinem fotografischen Nachlass im Stadtarchiv Kitzbühel befindliche Glas-Negativplatte erfasst die Kitzbüheler Altstadt aus der Perspektive des Liebfrauenkirchturms in einem Ausschnitt, der mit dem um 1920 entstandenen Temperabild „Kitzbühel“ nahezu ident ist – sogar der Schnee liegt auf vielen der Dächer in exakt derselben Position.



Die Dachlandschaft der Kitzbüheler Altstadt, Fotografie von Alfons Walde

Foto: Stadtarchiv



Alfons Walde, Kitzbühel, um 1920, Tempera auf Papier

VBK Wien



Waldes Sichtweise besticht insbesondere, wenn man sie mit aus touristischen Motiven heraus entstandenen Aufnahmen vergleicht. Diese belassen gelegentlich den Kirchturm der Andreaskirche malerisch im Vordergrund und binden die Altstadt durchwegs in den größeren Rahmen der Kitzbüheler (Winter)-Landschaft mit den Südbergen im Hintergrund ein, wodurch der charakteristische Häuserbogen nicht mehr so klar hervortritt.

In Waldes Fotografien wie Gemälden wird dagegen sehr klar die Struktur des charakteristischen Häuserbogens von Vorder- und Hinterstadt und seiner Dächer betont. Dass Walde hier das Wesentliche erfasst, zeigt sich an späteren Luftaufnahmen von der Stadt, wie jene die 1976 anlässlich einer Überfliegung Kitzbühels entstanden ist und neben der Dachlandschaft die bogenförmige Anlage insbesondere der Hinterstadthäuser mit einem Blick erkennen lässt. Sie ist zugleich anschaulicher Beleg für den Wandel von Material und Farbe der Dächer von hölzernen Schindeln in einheitlichem grau zu verschiedenfarbigem Blech. Vollständig erhalten war die alte Schindeldeckung freilich schon in der Zeit des jungen Walde nicht mehr. Seine Dachlandschaften entziehen sich dieser Thematik allerdings – sind sie als Winterlandschaften doch in ein weitgehend einheitliches Weiß gehüllt.

Kitzbühels Dächer und der Blick von der Vogelperspektive auf die Stadt sind neben der Kunst Waldes, Schieles und ihrer Zeitgenossen und Nachfolger Thema eines Kataloges, der zur Ausstellung erscheint und die Stadt mit zahlreichen Abbildungen „von oben her“ betrachtet.



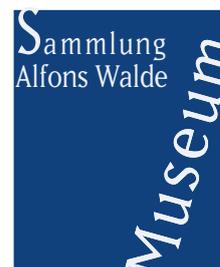
Die Altstadt vom Liebfrauenkirchturm aus, unbekannter Fotograf, wahrscheinlich 1920er Jahre

Foto: Stadtarchiv



Vorder- und Hinterstadt in einer Luftaufnahme von 1976, Bundesministerium für Landesverteidigung

Foto: Stadtarchiv



Museum Kitzbühel

6370 Kitzbühel,
Hinterstadt 32
Tel. +43 (0)5356 67274
info@museum-kitzbuehel.at
www.museum-kitzbuehel.at

Öffnungszeiten:

Di – Fr 10 – 13 Uhr,
Sa 10 – 17 Uhr
(1. Mai geschlossen)

Von 9. bis 11. Mai ist das Museum anlässlich der Eröffnung der Ausstellung „Von oben her betrachtet“ von 10 bis 17 Uhr geöffnet

Sonderausstellung 9. 5. bis 31. 10. 2013

Von oben her betrachtet. Dächer und Dachlandschaften
Von Egon Schiele bis Alfons Walde, von Inéz Lombardi bis Gerhard Richter

Eröffnung: Mi 8. 5. 19 Uhr

Eintrittspreise:

Erwachsene	€ 6,00
Gruppen	€ 4,00
Kinder und Jugendliche bis 18	frei

Museumsleitung:

Dr. Wido Sieberer
6370 Kitzbühel, Kirchgasse 2
T+F: +43(0)5356/64588
stadtarchiv@kitz.net



Die verpasste Chance

Der Machtverlust ist der größte Bremsklotz für Reformen

Von Helmut Mödlhammer (aus Kommunal, dem offiziellen Organ des Österreichischen Gemeindebundes)

Im Grunde genommen ist Österreich ein gut verwaltetes Land. Und wenn immer wieder Beispiele aus dem Ausland als Vorbild dargestellt werden, ist Vorsicht geboten. Meist schaut die Realität vor Ort ganz anders aus als die Berichte, die bei uns ankommen. Das schlimmste Exempel ist die hochgepriesene Gemeindestruktur in Dänemark, die bei näherer Betrachtung keine wirtschaftliche Einsparung, sondern eine Aufblähung der Verwaltung mit sich brachte und den Bürgern viel von der geliebten Identität mit ihren Gemeinden genommen hat. Nicht umsonst mehrten sich in Dänemark die Stimmen, die ein Aufbrechen der Großstrukturen in kleinere, überschaubare Einheiten fordern.

Aber natürlich gebe es auch bei uns einiges zu ändern, das zu weniger Bürokratie und zu mehr Sparsamkeit führen könnte. Bei aller Kritik an den politischen Verantwortungsträgern muss man klar anerkennen, dass Österreich die internationale Krise besser als die meisten anderen Staaten bewältigt hat. Weshalb man wahrscheinlich bei größeren Reformprozessen sehr vorsichtig agierte.

Ein Punkt, der aber sicher in Zukunft angegangen werden muss, ist die Entwirrung der Zahlungsströme. Da werden die Milliarden zwischen den einzelnen Gebietskörperschaften hin- und hergeschoben. Mit einer Hingabe und enormem Aufwand werden uralte Konstruktionen verteidigt und aufrechterhalten. Der Bund gibt den Ländern, die Länder geben den Gemeinden, und die Gemeinden geben wiederum den Ländern und dem Bund. Die Zahlungsströme sind kaum mehr überblickbar. Das Dickicht des Transfer-Dschungels ist nicht mehr durchblickbar. Aber sobald eine derartige Idee nur



Helmut Mödlhammer, Präsident des Österreichischen Gemeindebundes

in den Raum gestellt wird, gibt es Bedenken, weil jede einzelne Ebene einen Verlust an Einfluss oder Macht fürchtet. Wirtschaftliche Argumente haben keine Chance.

Ein ganz konkretes Beispiel ist das oder besser gesagt sind die Dienstrechte der öffentlichen Hand. Man hat es bisher nicht geschafft, einheitliche Bezugs- und Dienstregelungen zu erstellen. Die Bundesbediensteten müssen beispielsweise in diesem Jahr mit einer Null-Lohnrunde leben, während es in neun Bundesländern jeweils eine andere Vorgangsweise gibt. Und dann gibt es noch die Gemeindebediensteten, die wiederum in jedem Bundesland anders behandelt werden. Und das bedeutet, dass jeweils Arbeitgeber und Arbeitnehmer in mühevollen Verhandlungen zu völlig unterschiedlichen Kompromissen kommen oder gezwungen werden. Das erschwert naturgemäß auch den Umstieg der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in eine andere Gebietskörperschaft oder gar in ein anderes Bundesland. Wieviel Geld und Arbeit man sich auch durch eine einheitliche Personalverwaltung sparen würde, hat überhaupt noch niemand angedacht.

Die Chance wurde verpasst, aber es wäre doch höchst an der Zeit, einen gemeinsamen Anlauf zu nehmen. Gewinner wären beide Seiten: Dienstgeber, die wissen, was auf sie zukommt, und Dienstnehmer, die sich auch auf einen gemeinsamen Abschluss verlassen können und nicht der Willkür oder diversen Wahlterminen ausgeliefert sind.

Die Gemeinden haben an einer derartigen Lösung größtes Interesse. An ihnen wird diese Reform sicher nicht scheitern.

IMPRESSUM

„Stadt Kitzbühel“; Mitteilungsblatt der Stadtverwaltung; Herausgeber, Medieninhaber, Stadtgemeinde Kitzbühel; Redaktion: Dr. Vitus Grünwald, Felix Obermoser. Anschrift für alle: 6370 Kitzbühel, Rathaus; E-Mail: stadamt@kitzbuehel.at, Homepage: www.kitzbuehel.eu; Hersteller: Druckerei Gamper KG, Gundhabing 52, 6370 Kitzbühel; Verlags- und Herstellungsort: Kitzbühel; Erscheint periodisch.

